©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

bürgt, daß die Zeitschrift im gleichen Geiste wie bisher weitergeführt wird, dasselbe Vertrauen entgegenbringen werden wie Herrn Prof. Dr. Kitt. Wenn daran noch eine Bitte geknüpft werden darf, so ist es die, daß unsere Mitglieder durch pünktliche und tunlichst frühzeitige Bereitstellung der notwendigen Mittel dazu beitragen mögen, die Zeitschrift stets weiter auszubauen. Die Vereinsleitung.

I. Miana captiuncula Tr. (Lepid. Noct.) ist kein „Glazialrelikt".

II. Miana captiuncula in Schleswig-Holstein.

Von G. Warnecke, Kiel.

Im 13. Jahrgang dieser Zeitschrift (1928, Nr. 4 und 5) habe ich unter der Ueberschrift: „Ist *Miana captiuncula* Tr. ein Glazialrelikt?" eine Zusammenstellung über die Verbreitung dieser Noctuide in Europa unter Hervorhebung der von ihr bewohnten Biotope gebracht und dem Zweifel Ausdruck gegeben, ob *Miana captiuncula*, welche noch bei Holdhaus (Wien, 1912) als boreal-alpine Art aufgeführt wird, tatsächlich zur Gruppe dieser Falter gehört, denn sie bewohnt weder den hohen Norden der paläarktischen Region noch die hohen Gebirgslagen der Hochgebirge Mittel- und Südeuropas.

Zu diesem Artikel sind mir von verschiedenen Seiten in liebenswürdiger Weise Mitteilungen zugekommen, für welche ich nachträglich auch an dieser Stelle noch verbindlichst danke. Außerdem hat C. Schneider-Cannstatt in dieser Zeitschrift (XIV., 1929, p. 123—125) über das Vorkommen der Art auf der Schwäbischen Alb in Württemberg berichtet. Ich führe zunächst kurz die Ergänzungen auf, soweit sie sich auf den südlichen Teil des Verbreitungsgebietes beziehen:

Niederösterreich: Sauruck fand die Art bei 650 *m* Höhe in den westlichen Kalkalpen Niederösterreichs. Galvagni fand sie im Semmeringgebiet und am Sonnwendstein.

Steiermark: Galvagni fand *captiuncula* im Gebiet des Eisenhut-Massivs auf der Tirschen, ferner in den Turracher Alpen an der steirisch-kärntnerischen Grenze die größere Form *expolita* in 2 Stücken am 23. VII. 1926.

Nordtirol: Bergmann schreibt in der Gub. Ent. Z. 22. J., 1928/29, p. 296, daß *captiuncula* im Oetztal recht häufig war; sie schwärmte nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr auf grasigen Schutthängen bei 1400 *m* Höhe.

Karpathen: Niesiolowski (Polonae partis Tartorum Macrolepidoptera, Band V der Abhandl. der poln. Akademie der Wiss., 1929) erwähnt *captiuncula* aus dem polnischen Teil der hohen Tatra aus der Höhe von 1100—1300 *m* (obere Baumgrenze in

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

der Tatra). — Dr. Anton Schmidt (Budapest) verdanke ich noch folgende ergänzende Angaben: Hohe Tatra: Matlashaza; Komitat Zolyom im verlorenen Oberungarn: Prasiva, 11. VII. 1916.

Siebenbürgen: Dr. Czekelius (Hermannstadt) hat mir folgende Angaben über das Vorkommen der Art in den siebenbürgischen Gebirgen mitgeteilt:

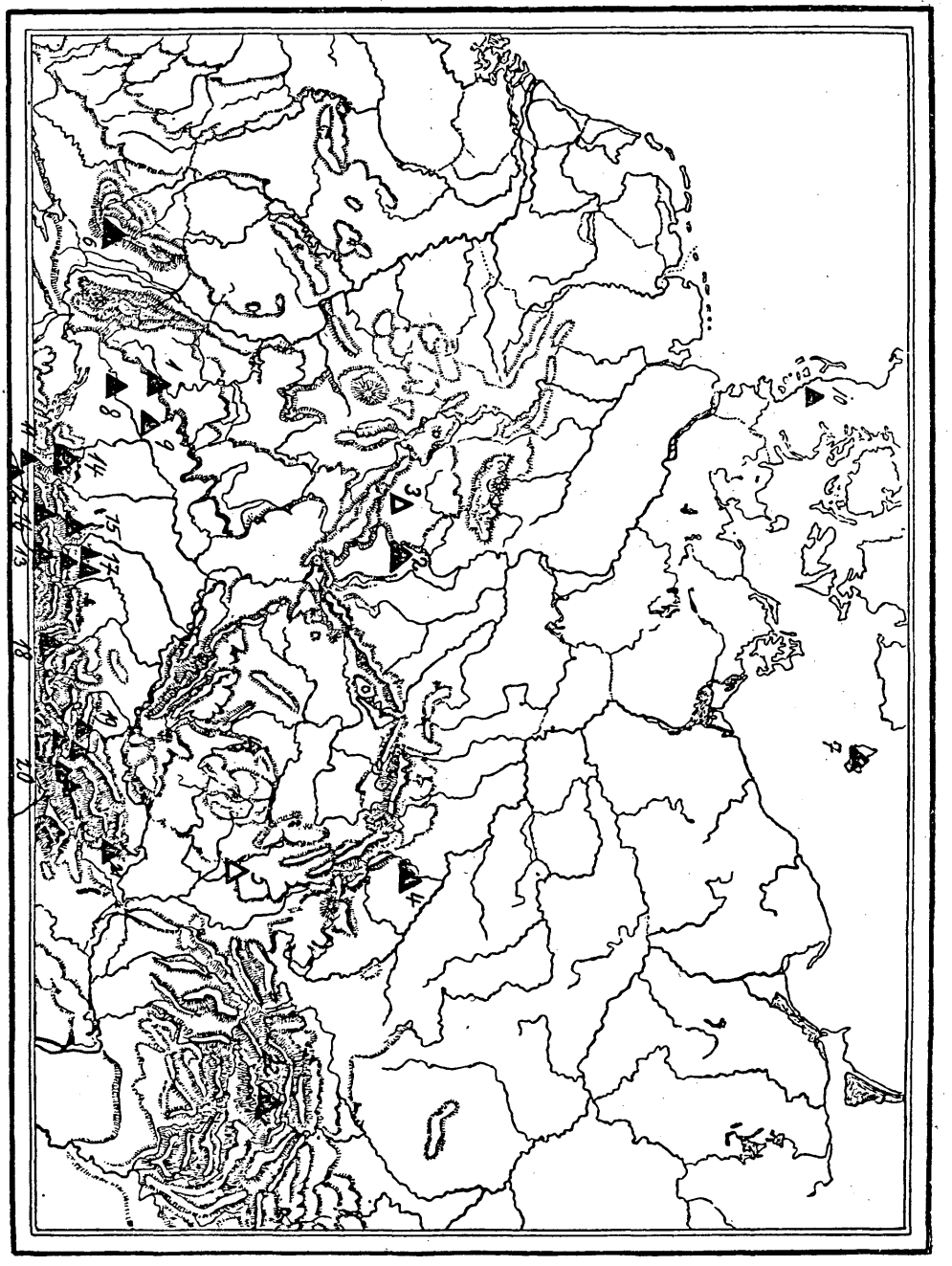
1. Tresnita (sogorisches Gebirge), 1700 *m*, 2. VIII. 1910, Czek. leg.
2. Retyezat: Gura api, 1200 *m*, an der unteren Grenze des Tannenwaldes, im Tale, 7. VII. 1922, Czek. leg. Nach Dioszeghy (die Lepidopterenfauna des Retyezat-Gebirges, Verh. und Mitt. des Siebenbürg. Vereins f. Naturwissenschaften zu Hermannstadt, 79/80. Band, 1929/30, p. 51) ist *captiuncula* im Retyezat bis 1500 *m* überall, wo die Futterpflanze wächst, häufig, im Tal Lapusnicul mic gemein. — Außerdem nach Dr. A. Schmidt: Hatszeg am Fuß des Retyezat-Gebirges, 11.—20. VII. 1914.
3. Poiniza im Cibingebirge, 1400 *m*, 11. V. 1914.
4. Gor bei Gyulafalva, südöstliches Grenzgebirge, etwa bei 1400 *m* Höhe.
5. Rodnaer Gebirge: Korongyis (Dr. Petri), wohl zwischen 1200 und 1700 *m* Höhe.

Czekelius meint, daß *captiuncula* wahrscheinlich im ganzen siebenbürgischen Karpathenzuge, in den galizischen und Bukowiner Grenzgebirgen in der Höhe von 1200—1700 *m* verbreitet sei.

Was die Verbreitung im nördlichen Teil Europas anlangt, nämlich in Nordrußland, Fennoskandien, Großbritannien, so wiederhole ich ganz kurz, daß *captiuncula* in den früheren russischen Ostseeprovinzen und bei Leningrad gefangen ist, daß sie in Finnland bisher nur im südlichen Teil beobachtet ist, und daß in Schweden als Fundorte nur die mittleren und südlichen Teile des Landes in Betracht kommen. Frithjof Nordström-Stockholm hat mir freundlicherweise die folgenden Beobachtungen mitgeteilt: Smålands Ostküste, Oeland, Gotland, Västergötland, Umgebung Stockholms. Die Art ist in Schweden sehr selten. Im südlichsten Schweden (in Schonen) ist sie noch nicht beobachtet worden. Dagegen kommt *captiuncula* nach Mitteilung von Dr. Skat Hoffmeyer auf der südöstlich von Schonen gelegenen dänischen Insel Bornholm vor; sie ist dort wohl sicher einheimisch, denn es sind in verschiedenen Jahren ca. 20—25 Stücke gefangen. Den Kern der Insel Bornholm bildet Urgebirge; der höchste Punkt der Insel liegt 175 *m* über dem Meeresspiegel. Die Oberfläche ist eine wellenförmige, von Heidekraut und einer großen Zahl zerstreuter Buchen-, Fichten- oder Birkenwäldchen bewachsene Hochfläche. Im übrigen Dänemark ist *captiuncula* bisher noch nicht beobachtet.

Das Vorkommen in England beschränkt sich nach South auf Durham, Northumberland, North Lancashire, Westmoreland, Yorkshire, Killarney, in Schottland auf Pertshire und in Irland auf Co. Galway und Clare, also auf die mittleren Gebietsteile

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at



©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Großbritanniens. Nach South bevorzugt der Falter unkultivierte Plätze und Hügelabhänge, besonders an den Küsten.

Das nördliche Verbreitungsgebiet der *M. captiuncula* hat nun durch eine im Sommer 1930 gemachte Entdeckung eine außerordentlich überraschende Ergänzung erhalten. Herr W. Wolf-Bredstedt hat im Juli 1930 über ein halbes Dutzend Stücke auf einem Heidegebiet in der Nähe der Westküste Schleswigs im Kreise Husum gefangen. Die Falter fanden sich auf einem kleinen Hügel, der mit ziemlich hohem Gras bewachsen war, und flogen beim Durchstreifen des Grases am Tage auf; am Köder wurde kein Stück gefangen. Es handelt sich um dasselbe Gebiet, in welchem, auch neu für Schleswig-Holstein, *Epichnopteryx retiella* Newm., die seltene, bisher nach der Literatur nur aus England, Holland und Dänemark bekannt gewordene *Psychide*, gefangen worden ist. (Zu vgl. Dr. O. Meder: *Ep. retiella* Newm. [*Lep. Psych.*] in Schleswig-Holstein, Gub. Ent. Zeitschr., 24. J., 1930/31, p. 129/31, Fig.). Es ist eine hügelige Heidegegend, welche übrigens auch durch das Vorhandensein einiger in Schleswig seltener Pflanzenarten ausgezeichnet ist, wie der Bärentraube (*Arctostaphylos uva ursi* Spr.) und des Wintergrüns (*Pirola rotundifolia* L.). Mit der Aufzählung dieser Pflanzen soll aber keineswegs gesagt sein, daß hier innere Zusammenhänge bestehen und daß das Vorkommen dieser Pflanzen und der *M. captiuncula* aus den gleichen Ursachen erklärt werden muß.

Aber eine Folgerung darf man nun wohl hinsichtlich der *M. captiuncula* nach der Art ihrer Verbreitung im nördlichen Teil Europas, wie sie sich jetzt darstellt, ziehen: *M. captiuncula* ist kein Glazialrelikt. Auch durch die Beschaffenheit der von ihr bewohnten Oertlichkeiten wird diese Annahme ausgeschlossen.

Das Vorkommen in Schleswig muß zu demjenigen in England und Schottland in Verbindung gesetzt werden. Vielleicht ist *captiuncula* ein Ueberbleibsel aus der Zeit vor der Litorinasenkung, als die Küste Schleswig-Holsteins weiter im Westen lag.

Ueber die Biologie der Raupe scheinen nur englische Beobachtungen vorzuliegen. Hiernach wird als Futterpflanze in der Literatur *Carex flacca* Schr. (=*glauca* Murray) angegeben, in deren Stengeln und Wurzeln die Raupe leben soll.

Sicherlich ist die Verbreitung von *captiuncula* bisher nur unvollständig bekannt; der unscheinbare Falter entgeht offensichtlich leicht der Beobachtung. Ich bin aber überzeugt, daß sich bei genauerer Durchforschung Mitteleuropas noch Fundorte ergeben werden, welche eine Verbindung zwischen dem nördlichen und südlichen Verbreitungsgebiet der Art in Europa herstellen.

Karte: Die bis jetzt aus Mitteleuropa bekannten Fundorte der *Miana captiuncula* Tr.

1. Reutlingen (Honau).
2. Jena.
3. ? Gotha.
4. Zobten.
5. ? Brünn.
6. Hohneck, Rheinkopf (Vogesen).

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

7. Bornholm.
8. Sigmaringen.
9. Blaubeuren.
10. Oestlich Bredstedt in Schleswig.
11. Oberes Lechtal.
12. Imst.
13. Kalkalpen Innsbrucks.
14. Oberstdorf.
15. Kochel.
16. Mittenwald.
17. Schliersee, Rotwand, Wendelstein.
18. Golling.
19. Hinterstoder (Oberösterreich).
20. Ennstal, Semmeringgebiet, Hochschwab.
21. Frauenstein bei Mödling.
22. Hohe Tatra.

(Not. Die Fundorte im österreichischen Teil der Alpen sind nicht sämtlich wiedergegeben).

Berichtigung.

Durch ein bedauerliches Versehen sind im Aufsatz Naufock: „Procris predotae n. sp." in der Novembernummer des vorigen Jahrganges die Klischees der Textfiguren 2 und 5 verwechselt und außerdem die ♂ und ♀-Zeichen vertauscht worden.

Die richtigen Bezeichnungen werden hier durch die nochmalige Wiedergabe der betreffenden Abbildungen ersichtlich gemacht und wir ersuchen unsere Leser die Unterschriften in der Novembernummer dementsprechend richtig zu stellen. Gleichzeitig bitten wir das Versehen frdl. entschuldigen zu wollen.

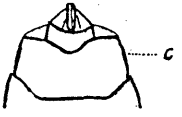


Fig. 2.
Procris pruni Schiff. ♀
c VII. Sternit.

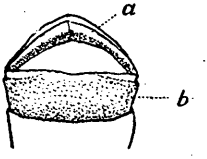


Fig. 4.
Procris amasina H.S. ♂
a Valvenenden,
b chitinöse Ansätze zur Bauchplatte.

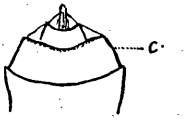


Fig. 5.
Procris amasina HS. ♀
c VII. Sternit.

Außerdem soll es bei Fig. 7 „Chitindorn" statt „Chitindorne" heißen.

Versuch einer faunistischen Bearbeitung der Makrolepidopteren des südlichsten Böhmens.

Von L. Batá, Budweis.

(Fortsetzung.)

Asthena candidata Schiff. Lokal häufig im Gebüsch.

Tephroclystia Hb. Ueberall: *oblongata* Thbg., *pusillata* F., in Nadelwäldern, *abietaria* Gz., wie die vorige, *absinthiata* Cl., *satyrata* Hb. Lokal oder weniger beobachtet: *linariata* F., nur aus gefundenen Raupen, *pyreneata* Mab., besonders bei Jankov als Raupe, *laquearia* HS., stellenweise als Raupe und Falter, *indigata* Hb., aus Jankov und Gratzen (Dr. Binder) bekannt, *pimpinellata* Hb., wenige Stücke,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Warnecke Georg Heinrich Gerhard

Artikel/Article: I. Miana captiuncula Tr. (Lepid. Noct.) ist kein "Glazialrelikt". II. Miana captiuncula in Schleswig-Holstein. 2-6